

am II. zoolog. Inst. der Univ. Wien, weilte anschließend bis 1897 mit finanzieller Förderung zu Forschungszwecken an den zoolog. Stationen Neapel und Rovigno (Rovinj), wirkte dazwischen 1895/96 als Ass. am Inst. für Zool. und vergleichende Anatomie an der Univ. Gießen. Ab 1897 def. Ass. bei B. Hatschek (s. d.) an der Univ. Wien, habil. er sich dort für Zool., wurde 1905 unbesoldeter ao., 1911 ao. Prof., im Juli 1932 suspendiert und im September desselben Jahres i. R. versetzt. S. arbeitete die am Meer ges. Materialien später aus und widmete sich in seiner Frühzeit v. a. histolog.-anatom. Forschungen. Allmähl. nahm sein daneben bestehender Hang zum Theoretisieren sowie zur Phil. immer mehr zu. Bald bezog er auch den Menschen in seine Betrachtungen ein und beschäftigte sich intensiv mit Tierpsychol. In Dialogform versuchte er die gemäß ihrer Vorbildung verschiedenen Standpunkte der Betrachter gegenüberzustellen und vertrat schließl. dabei selbst den vitalist., der die innere Gesetzmäßigkeit der Organismen auf eine Lebenskraft – vis vitalis – zurückführt. In seiner euvitalist. Biol. entwickelte er aber entgegen der stat. Auffassung der meisten Vitalisten eine dynam., sich ständig wandelnde („Entwicklung“). Als er auch über Parapsychol. bzw. Psychol. des Okkultismus zu lesen begann, kam es zu Auseinandersetzungen mit dem Dekanat über den Umfang seines Lehrauftrags, die S. 1931 beim Begräbnis des Botanikers Richard Wettstein zu einem Revolverattentat auf den damaligen Rektor und vorherigen Dekan Othenio Abel veranlaßten, das nur durch das Dazwischentreten des Wr. Bürgermeisters Karl Seitz scheiterte. S. entging zwar einer Verurteilung und einem Disziplinarverfahren, da in der gerichtl. Voruntersuchung 1932 auf eine Geistesstörung zum Zeitpunkt der Tat erkannt wurde, seine akadem. Laufbahn aber war zu Ende. Nach mehrmonatiger Anstaltsbehandlung verließ er Wien, beschäftigte sich mit Mineral. und lebte zuletzt auf der Geflügelfarm seines Bruders bei Oels. Mit seinem Lehrbuch der vergleichenden Histol. der Tiere sicherte sich S., der sich auch als Dramatiker und Novellist versuchte, einen Platz unter den bedeutendsten Zoologen der ersten Hälfte des 20. Jh.

W.: Anatomie, Histol. und Systematik der Siphonophoren. 5 Tle., 1894–1900; Hydropolyphen von Rovigno, 1897; Lehrbuch der vergleichenden Histol. der Tiere,

1902; Vitalismus, 1903; Einführung in die Deszendenztheorie, 1906, 2. Aufl. 1911; Ursprung und Wesen des Menschen, 1908; Histolog. Praktikum der Tiere ... 1908; Vorlesungen über Tierpsychol., 1909; Tierpsycholog. Praktikum in Dialogform, 1912; Natürliche Menschheitsgeschichte ... von der Urzeit bis in die Zukunft, 1915; Die Welt, wie sie jetzt ist und wie sie sein wird, 1917; Die Möglichkeit einer neuen dt. Kultur (= Bücherei der Zukunft 1), 1921; Die Stellung der heutigen Wiss. zu den parapsych. Phänomenen (= Wr. Parapsych. Bibl. 22 = Die Okkulte Welt 124/5), (1924); Die Periodizität des Lebens und der Kultur, 1926; Euvitalist. Biol. Zur Grundlegung der Kultur, 1926; Die Wr. Revolution, 1931 (Drama); Novellen; usw.

L.: Eisler; Kürschner, *Gel.Kal.*, 1925–35; Ziegenfuß; *Botanik und Zool. in Österr.* ... 1850–1900, 1901, S. 507; W. Haas, *Die Geschichte der zoolog. Inst. der Univ. Wien, phil. Diss. Wien, 1958, s. Reg., bes. S. 322f., 411f.*; *UA Wien.* (W. Kühnelt)

Schneider Ludwig, Vereinsfunktionär, Schulmann und Fachschriftsteller. Geb. Weinbergen, Galizien (L'viv, Ukraine), 28. 4. 1875; gest. Grevesmühlen, Mecklenburg (Deutschland), 25. 7. 1945. Sohn eines Tischlermeisters; evang. AB. Stud. nach der Matura in Lemberg (L'viv), 1897, Germanistik und klass. Philol. an den Univ. Lemberg (1897–99), Graz (1899–1901) und Berlin (1901–03); 1906 (?) Dr. phil. S. war 1902–04 Lehrer am IV. Staatsgymn. in Lemberg, legte 1904 die Lehramtsprüfung ab und lehrte dann bis 1907 am Gymn. in Złoczów, danach bis zu seiner Pensionierung 1929 an der I. Realschule in Lemberg. Ab 1907 war er mit Olga, geb. Friedrich, einer Lemberger Fabrikantentochter, verheh. S. war einer der profiliertesten und entschiedensten Vertreter des galiz. Deutschums. 1910 bis zur behördl. Auflösung 1923 – unterbrochen durch Verhaftung und Verschleppung (1915–18) nach Sibirien – fungierte er als Obmann der zentralen kulturellen Vereinigung der Galizientd., des „Bundes der christlichen Deutschen in Galizien“, 1910–39 war er Mitgl. des „Deutschen Volksrates in Galizien“, der die polit. Interessen dieser Volksgruppe vertrat. Daneben war er Mitgl., Gründer oder Mitbegründer einer Reihe von dt. Kulturver. Bes. Aktivitäten widmete er der Jugenderziehung innerhalb der dt. Volksgruppe. 1911 wurde auf seine Anregung der „Verein Deutsche Mittelschule“ als Trägerorganisation für die Gründung und Erhaltung einer höheren dt. Schule ins Leben gerufen, 1918 gründete er mit Rudolf Kesselring und Jakob Valentin Rollauer das „Private Gymnasium für Knaben und Mädchen mit deutscher Unterrichtssprache der evangelischen Kirchengemeinde Lemberg“, dem